Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 3 (1960)

Rubrik: Ein paar Gedichte von Heinrich Fischer, Herzogenbuchsee : 1888-1947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN PAAR GEDICHTE VON HEINRICH FISCHER, HERZOGENBUCHSEE

1888–1947

Nachtgebet

Nacht, in deine treue Hut
Möcht ein Müder sich begeben.
Nimm es hin, o dunkle Flut,
All dies trotzigglühe Leben!

Was so sturmwild sich bewegt
In des Tages lauter Stunde,
Groll und Hass, die sich geregt,
Senk hinab zum tiefsten Grunde.

Fern durch klares Traumgefild
Ströme mich, o sanfte Welle!
Spüle mich, des Friedens Bild,
An des Morgens heitre Schwelle!

Du

O du und du und immer du!
Mein Letztes bist du doch.
Du warst mein Erstes immerzu
Und bis es heute noch.

Wie jung blüht deiner Augen Licht,
Der Liebe Licht wie warm!
O hätt' ich deine Liebe nicht,
Wie war ich arm, so arm!

Scherz

Was die Leute doch immer wissen!
Zwar ich – ich lachte nur so:
Sie sagen von meinem Liebsten,
Er wäre aus Binsenstroh.

Ein binsenstroherner Liebster!
Ja, wenn er's doch nur auch wär.
Dann müsst' ich nicht lange fragen,
Wo nehm ich die Besen her.

Nun aber ist mein Liebster
Ein sehr lebendiger Mann,
Der, ach! so stürmisch umarmen
Und besser noch küssen kann.

Doch still! Wer kommt da gesungen?
Mein Herz brennt lichterloh.
Nun Liebster wird es sich zeigen,
Ob du aus Binsenstroh!